



# Don Quijote von La Mancha

## Projektionstechnik einmal anders eingesetzt

**Andreas Ryba (Text und Fotos)**

Im Rahmen des „Güssinger Kultur-Sommers 2007“ präsentierte Frank Hoffmann vom 22. Juni bis zum 28. Juli 2007 die Bühnenfassung von Miguel Cervantes Roman „Don Quijote von La Mancha“ auf der Burg Güssing mit Amateurdarstellern. Dafür erarbeitete er eine passende Bühnenfassung des weltberühmten Romans rund um den Ritter von der traurigen Gestalt und seines Knappen Sancho Pansa.

### Die technischen Vorgaben

Bevor noch Don Quijote auf der Bühne für seine hohen Ideale in einen aussichtslosen Kampf ziehen konnte, musste für die technische Realisierung ein nicht minder



**Die einzuspielenden Filmsequenzen wurden vorher gedreht**

aussichtslos scheinender Kampf zwischen Kosten und Qualität ausgefochten werden, der – im

Unterschied zum Stück – letztlich gewonnen werden konnte. Es galt, die weite Reise der beiden Protagonisten für den Zuseher auch wirklich spürbar zu machen und gleichzeitig eine Überbrückung für die zeitintensiven

Umbauarbeiten zu finden, bei welchen die Bühnenelemente um 180 Grad gedreht werden mussten, so dass die Außenfassaden der Häuser zu Innenräumen wurden und umgekehrt.

### Die technische Realisierung

Die Lösung war genial und gleichzeitig genial einfach: Die Reisen von Don Quijote auf seinem Pferd

**Die 27 m<sup>2</sup> große Projektionswand am Turm**





**Frank Hoffmann und das Filmteam – so friedlich war der Esel nicht immer!**

Rosinante und Sancho Pansa auf seinem Esel wurden während der Umbauarbeiten als Kurzfilme eingespielt. Diese wurden als Videospielungen auf eine 6 x 4,5 Meter große Projektionswand projiziert, die am Burgturm installiert wurde.

#### Die Projektionswand

Die Projektionswand, deren Fläche mit 27 Quadratmetern so groß wie jene von 6 Tischtennistischen war, musste hoch oben auf dem Turm der Burg Güssing in über 20 Meter Höhe angebracht werden. Zusätzlich musste die Projektionswand auf Lager montiert werden, um sie bei Bedarf um 90 Grad schwenken zu können. So konnte

es vermieden werden, bei starkem Wind eine zu große Angriffsfläche zu bieten.

#### Der Projektor

Neben dem Wind war auch das Sonnenlicht eine Herausforderung, da es zu Beginn der Vorstellung noch relativ hell war. Mit dem neuen, hochwertigen Panasonic-Projektor **PT-DW 10000** mit 10.000-ANSI-Lumen, der in der 3-Chip-DLP-Technik arbeitet, konnte auch diese Hürde erfolgreich genommen werden.

So konnten die Zuseher auch bei untergehender Sonne dabei sein, wenn der verwirrte Don Quijote mit den Windmühlen kämpfte und sich dabei eine Beule holte.

#### Die Zuspieldtechnik

Für die Abwicklung der Kurzfilme wurde die Software **SchnittSW Adobe Premiere** in Verbindung mit einer Schnittkarte von Canopus verwendet, die die Bilder unkomprimiert und in bestmöglicher Auflösung lieferte.

Die Zuspieldung über einen Schnittrechner ermöglichte auch die kurzfristige Änderung der einzelnen Sequenzen in Echtzeit. Dadurch konnte die aufgrund der schlech-



**Das Team bei den Dreharbeiten**

ten Witterung verkürzte Probezeit, die von sechs auf drei Tage verkürzt werden musste, durch eine Änderung der Schnittfolge einzelner Sequenzen ausgeglichen und kaschiert werden.

Da sich in der Praxis auch die Dauer der Umbauarbeiten täglich änderte, war ein derart flexibles System die beste Lösung, um eventuell entstehende Pausen zu überbrücken.

#### Die Dreharbeiten für die Kurzfilme

Wegen des geringen Budgets und der mit der Präsentation zusammenhängenden Rechte, wurden die erforderlichen Dreharbeiten mit den Hauptdarstellern des Stücks gleich in der pannonischen Umgebung der Burg Güssing durchgeführt.

Die vollkommen reitunerfahrenen Amateurdarsteller bekamen dazu von der Reitlehrerin Marisa Rössler einen Crashkurs im Reiten. Leider konnten das Pferd und der Esel die Motivation der beiden ambitionierten Reiter anfangs nicht so recht teilen, wiewohl der Reitstall Rössler dazu ganz besonders gutmütige Tiere ausgesucht

hatte. Nachdem aber Mensch und Tier so nach und nach zueinander gefunden hatten, waren die acht Film-Sequenzen von etwa zwei bis drei Minuten Länge nach mehrmaligen Durchgängen erfolgreich abgedreht.

Den Abenteuern des „Ritters von der traurigen Gestalt“ auf Burg Güssing stand nun nichts mehr im Wege. Multimedia-Technik ermöglichte es einmal mehr, die Zuschauer tiefer in das Abenteuer „Theater“ eindringen zu lassen.

Wie Don Quijote auf der Bühne, so hatten wir hinter den Kulissen um die technische Realisierung einen anfangs schier aussichtslos erscheinenden Kampf zu führen. Allerdings, wie schon gesagt, mit dem Unterschied, wieder einmal gewonnen zu haben.

